

Referate und Rezensionen.

Die Herren Autoren von selbständig oder in Zeitschriften erscheinenden **coleopterologischen** Publikationen werden um gefl. Einsendung von Rezensionsexemplaren od. Sonderabdrücken gebeten.

Catalogue critique des Coléoptères de la Corse, par J. Sainte-Claire Deville, ancien Président de la Société Entomologique de France. Caen, G. Poisson & Co. Succ., 1914. (573 S. und eine Kartenskizze.)

Ein ansehnlicher Band. Es berührt angenehm, aus der Fülle der unsäglich zerrissenen und wissenschaftlich oft herzlich wertlosen Erzeugnisse faunistischer Produktion wieder einmal eine geschlossene Arbeit von wirklichem zoogeographischem Werte auftauchen zu sehen. Mustergültige Prägnanz und Knappheit des Ausdrucks, eine Fülle angeknüpfter, äußerst interessanter Bemerkungen zoogeographischer, systematischer und bionomischer Natur, die fast auf jeder Seite von tiefgehend kritischer Eigenarbeit des Autors zeugen, machen diesen Faunenkatalog geradezu zu einem Muster modern zoogeographischer Arbeitsweise und zu einer Fundgrube für jeden Systematiker, der der Käferfauna der Mittelmeerländer regeres Interesse entgegenbringt.

Auf den billigen Ruhm einer höchstmöglichen, wahllos zusammengetragenen Artenzahl, auf das wertlose Abschreiben der Synonyme aus dem letzten Catalogus, auf die abgegriffenen Gemeinplätze aus Redtenbacher u. a.: „Die Käfer leben auf Blüten“ usw. — Dinge, die zur Verzierung von Faunenverzeichnissen vielfach so beliebt sind — ist hier gänzlich verzichtet. Der knappe Tiername (vielleicht noch ein wirklich bedeutungsvolles Synonym), dafür der sorgfältige Nachweis jedweder auf das Faunengebiet bezüglichen Literaturnotiz. Dann kurze Worte über die Art des Vorkommens, soweit darüber Angaben aus dem Untersuchungsgebiete zu Gebote standen; Fremdgängen stets mit Nennung des Beobachters. Dann Fundortliste: Ortsnamen (Kartenskizze der Arbeit angefügt), Sammlernamen in Klammer (jedes vom Autor vidimierte Tier durch ein angefügtes Rufzeichen gekennzeichnet). Häufigkeitsangaben. Dann etwas, das von höchster Bedeutung für die moderne vergleichend-zoogeographische Forschung ist: ein sorgfältiger, kritisch geführter Nachweis der sonstigen Verbreitung jeder einzelnen Art mit besonderer Berücksichtigung der Mediterranien, speziell der Korsika benachbarten Inseln und Festländer. Der Kenner erst wird den himmelweiten Unterschied voll erfassen, der zwischen einem solchen, ungeheuer mühsamen kritischen Verbreitungsnachweise und jenen beliebten billigen Pseudonachweisen, die in einem wert- und gedankenlosen Abschreiben des „Hi. Ga. G. I. D.“ usw. aus dem ohnehin in jedermanns Hand befindlichen Catalogus bestehen.

Jedem, der einen faunistischen „Beitrag“ unter dem Titel „Sieben für Krähwinkel neue Käferarten“ — zumeist handelt es sich in solchen Fällen ja um sechs von Krähwinkels erstem Faunisten übersehene Ubiquisten und eine falsch bestimmte „Seltenheit“ — unter der Feder hat, sei der Einblick in Devilles Arbeit oder in eine der von L. Bedel verfaßten faunistischen Arbeiten zur Läuterung seiner Absichten warm empfohlen. Und dennoch hält der bescheidene Verfasser diese jahrelange, mühevollen Arbeit nur für die Grundlage einer späteren, einer neuen, vollständigeren Ausgabe, für die er die Mitarbeit der nunmehr aufmerksam gemachten coleopterologischen Allgemeinheit anspricht. Für diese zweite Auflage behält er sich die allgemeine Darstellung der korsischen Fauna, ihrer Verwandtschaft mit den Faunen der benachbarten Länder, der Theorien und Hypothesen über die Zusammensetzung von Inselfaunen überhaupt vor. Ich möchte seine eigenen Schlußworte (in Uebersetzung) hierherstellen: „Das Problem der verwandtschaftlichen Verhältnisse der korsischen Fauna, in vollwertiger Art gelöst, verlangt das Studium der allgemeinen Verbreitung der Mehrzahl jener Arten, die dieser Insel nicht allein eigen sind. Das

aber ist eine langwierige Arbeit, die bei dem gegenwärtigen Wissensstande un-
gemein genaue und Zeit in Anspruch nehmende Untersuchungen erfordert. Ich
hoffe die Zeit zu finden, sie zu Ende zu führen und die Frage in einer späteren
Arbeit behandeln zu können.“

Die Lehre, die in dieser Arbeit liegt, dünkt mich wichtiger als die Fest-
stellung der Tatsachen; daß der Autor 2662 korsische Käferarten aufzählt und
daß dies relativ wenig sind im Vergleich mit der Käferzahl gleich großer und
gleich abwechslungsreicher Gebietsteile des Kontinents, z. B. Frankreichs, das
der Autor zu Vergleichen heranzieht. Ergänzungen und Bemerkungen sach-
licher Art dem Autor zur Kenntnis zu bringen oder zu publizieren, ist Sache
der Spezialkenner der einzelnen Gruppen. Der Referent hat seinen kleinen
Anteil hierzu — der übrigens durch Devilles gleichzeitig erschienene eigene
Nachträge in einigen Punkten überflüssig geworden ist — bereits an anderer
Stelle (Ent. Mitt., Bd. III, p. 18—23) beigetragen.

F. Heikertinger.

Handbuch für Naturaliensammler. Eine Praxis der Naturgeschichte.

Von E. Bade. Mit 12 Farbtafeln, 31 Tafeln nach Zeichnungen
und Photographien sowie 465 Textabbildungen nach Zeichnungen,
Photographien und Mikrophotographien des Verfassers. Berlin,
Verlag von Fritz Pfenningstorff. Preis ungeb. 10 M., geb.
12 M.

Rückkehr zur Natur, mehr Sinn für die intimen Reize der sich in Wald
und Feld darbietenden Naturgebilde, seien sie nun aus dem Tier-, Pflanzen-
oder Mineralreich, das predigt der Verfasser in seinem sehr beachtenswerten
Buche. Die machtvoll daherschreitende Kultur ist mehr oder weniger eine
Zerstörerin der Natur. Um zur Naturbetrachtung zu gelangen, müssen wir der
Kultur, der Großstadt den Rücken kehren.

Die Beschäftigung mit der Natur führt dazu, daß wir wünschen, Natur-
gebilde näher kennen zu lernen, sie in ihrem Leben oder in ihrer Zusammen-
setzung usw. zu beobachten und zu ergründen. Wir werden damit auf dem
einen oder anderen Gebiete zum Sammler. Hier nun ist uns das vorliegende
Buch ein vorzüglicher Ratgeber.

Alle Klassen des Tierreichs werden besprochen, der Botanik wie der
Mineralogie, Geologie und Paläontologie wird eingehende Beachtung gewidmet.
Überall wird auch der praktischen Seite des Sammelns, den Sammelgeräten,
den besonderen Erfordernissen an optischen, technischen und anderen Hilfs-
mitteln zur Herstellung von Präparaten, Photographien, Zeichnungen usw. ge-
bührend Rechnung getragen. Vorzüglich sind auch die zahlreichen Abbildungen.
Kurzum, das Buch eignet sich hervorragend für den wissenschaftlichen Sammler
und kann auch ganz besonders den nach fremden Erdteilen gehenden Natur-
forschern als praktisches Handbuch warm empfohlen werden. Wir wünschen
ihm eine weite Verbreitung.

H. B.

Die Pendulationstheorie. Von Dr. Heinrich Simroth, Professor an der Universität Leipzig. Zweite, erweiterte Auflage mit 27 Karten. Preis broschiert 8 Mark, gebunden 10 Mark.

Der eigentliche Vater der Pendulationstheorie ist P. Reibisch. Er hat
zuerst gezeigt, daß der größte Aequatordurchmesser zwischen Sumatra und
Ecuador liegt und daß um diese beiden Pole die Erde langsam nord- und süd-
wärts pendelt. Jeder Pendelausschlag entspricht einer geologischen Periode;
in der diluvialen sowohl wie in der permischen Eiszeit lagen wir weiter nörd-
lich, in der Kreide und im Eozän weiter südlich. Dadurch, daß die einzelnen
Punkte der Erdoberfläche, am stärksten unter dem Schwingungskreis, d. h. dem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Heikertinger Franz, Bickhardt Heinrich

Artikel/Article: [Referate und Rezensionen. I. 220-221](#)